

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 13

Artikel: Kandersteg
Autor: Hinnen, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

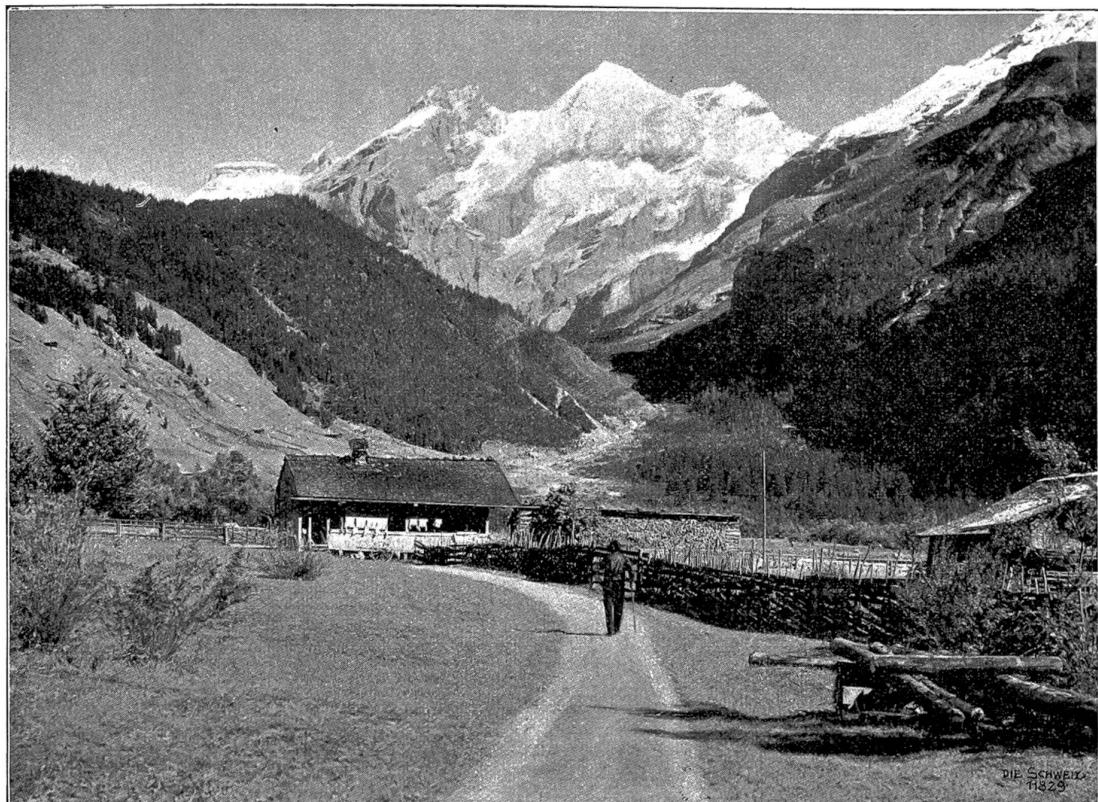
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kandersteg: Blümisalp. Phot. Gebr. Wehrli, Kälsberg.

— Kandersteg. —

Von Al. Hinzen, Zürich.

Mit fünf Original-Illustrationen nach Phot. Gebr. Wehrli, Kälsberg.

Wer die Sommerfrische im Berner Oberland zuzubringen gedenkt, dem schweben im Geiste gewöhnlich die Thäler von Lauterbrunnen und Grindelwald mit ihren mannigfachen prächtigen Ausflugsorten, wie Mürren, Wengernalp &c. vor. Mit Recht sind dieselben wohl die beliebtesten Sommeraufenthalte nicht allein der Fremden, die unser Land besuchen, sondern auch der Schweizer selbst, namentlich der Zentral- und Ostschweizer; führen doch zahlreiche Verkehrswege von allen Seiten in kürzester Frist ins Herz dieser erhabenen Gebirgswelt, während das mit Naturschönheiten ebenso ausgestattete Engadin bis anhin immer noch eines rasch befördernden Schienenweges entbehrt.

Wer aber dem rauschenden Getriebe des sich von Jahr zu Jahr steigernden Fremdenverkehrs, dem an das Alltagsleben erinnernden Geräusche der Eisenbahnen &c., der Hotellerie ein gros entrinnen will, um Gemüt und Nerven in urwüchsiger, unverfälschter Alpenwelt neu zu stärken, dem bietet auch das Berner Oberland, was er sucht und zwar in ganz hervorragendem Maße. Wir meinen Kandersteg mit seinen unvergleichlichen Nebenthälern. Wohl wird der seit alten Zeiten bekannte und stets in vorzülichem Stand unterhaltene Gemmipass jährlich von Hunderten als Uebergang in die hehre Gebirgswelt des Wallis benutzt, aber nur Wenige

nehmen sich die Mühe, im Vorbeigehen das Kanderthal einer nur einigermaßen eingehenden Besichtigung zu würdigen. Und doch, wer z. B. bei hellem Wetter von Kandersteg aus den Aufstieg zum Gemmipasse unternimmt, sollte nicht mit entzückten Blicken das vom sogenannten „Stock“ aus betrachtet, tief zu Füßen ostwärts sich hinziehende Gasterthal, flankiert von den Riesen, Doldenhorn zur linken Hand, Balmhorn und Altels zur rechten Hand, betrachtet haben! Gewiß, es ist eines kurzen Besuches wohl würdig, dieses Gasterthal, in dessen Hintergrund die rauschende klare Kander dem gleichnamigen Firne entspringt und bei der sogenannten „Klus“ in tollen Sprüngen dem Kanderthale zueilt. In drei Stunden erreicht der Wanderer das Thalende, wo sich ein bezaubernder Blick auf das blau-grünschimmernde Eis des Tschingelgletschers, das kühn emporragende Hockenhorn und die prächtigen Alptrüsten von Gastern, Selden und Heimritz öffnet. Hoch oben zwischen Hockenhorn und Balmhorn führt der Lötschenpass über den kleinen, ziemlich verschundeten Lötschengletscher ins Walliser Lötschenthal. Dieser Paß, über welchen im Altertum eine Straße geführt haben soll (finden sich doch noch Spuren derselben an der Oberfläche des Gletschereises), wird viel zu wenig gewürdigt; reich an herrlichen Hochgebirgszenenien gewährt er zudem auf der



Der Blausee mit Birrstock und Doldenhorn. Phot. Gebr. Wehrli, Kilchberg.

Paßhöhe eine Brachtsaussicht, in erster Linie auf die nahen Vötschenthaler Gipfel, die, wie z. B. das Bietschhorn, einen sehr respektablen Eindruck machen, sodann auf die Mischabelgruppe im Süden.

Von den Bewohnern dieses einsamen Alpentales, schlichte Sennenleute, bleiben etliche bei einigermaßen erträglicher Witterung beinahe das ganze Jahr hindurch hier oben. Nur um Weihnachten und Neujahr steigen sie für einige Wochen in ihre Thalheimat hinunter. Einfach sind auch ihre Sitten und Gebräuche. Der Wanderer, der über den Tschingelgletscher zum Lauterbrunnenthal oder über den Vötschenpaß ins Wallis hinaufsteigt, ist bei ihnen eines freundlichen Empfanges sicher. Einmal im Jahre, zur Zeit der Heuernte, hier oben also im August, steigt der Geistliche von Kandergrund, nachdem er seine Ankunft vorher angezeigt hat, zu ihnen herauf und hält Gottesdienst (die sog. Gasterpredigt) im Freien. Aus allen Hütten eilt Alt und Jung herbei, und andächtigere Zuhörer finden sich wohl in keiner Kirche. Die Bibel, aus welcher der Pfarrer den Text liest und welche in der Hütte des ältesten Bürgers wie ein Heiligtum aufbewahrt wird, stammt aus dem siebzehnten Jahrhundert. Allemal nach Schluss des Gottesdienstes trägt der Geistliche das Datum des Gottesdienstes und die Namen der Teilnehmer an demselben in dieses ehrwürdige Buch ein.

Das Kleinod Kanderstegs aber ist die hehre Blümlisalp. Wenn am Morgen das ganze Thal noch in tiefem Schatten daliegt, vergoldet die aufsteigende Sonne ihre Spiken und Zinnen, und die Doppelspitze des Doldenhorns erstrahlt in feurigem Gold, fürwahr ein bezaubernder Anblick!

Dem Deschinenbach entlang, genau in der Richtung gegen die Blümlisalp, führt der gute Fußweg in kaum anderthalb Stunden zur Deschinenalp mit dem unvergleichlich schönen Deschinensee, der eingebettet zwischen Blümlisalp und Doldenhorn in majestätischer Ruhe daliegt. Obwohl bloß etwa ein Quadratkilometer groß, wird er an Naturschönheit wohl von keinem Alpensee übertroffen. Von den Gletschern, welche die Blümlisalp auf ihrem Rücken trägt, stürzen rauschende Bäche ins Seebecken hinunter, während die Spiken des Gründenhorns, Blümlisalphorns, Rothorns *et c.* sich darin wieder spiegeln. In das Rauschen der Bäche mischt sich das Geläute des rings auf der Alpe weidenden Viehes, den stimmungsvollen Eindruck des Ganzen noch erhöhend. Links hoch oben am Rande des Blümlisalpgletschers erblickt man die neue Klubhütte am Hohthürl, von welcher aus eine ganze Reihe der herrlichsten Hochgebirgstouren unternommen werden können. — Am schönsten ist der Anblick von der Terrasse der ganz gut geführten Pension, die gleich beim Betreten der Alpe zum Besuch einlädt.

Freilich, wer sich eine Sommerfrische nicht ohne allen erdenklichen Komfort vorstellen kann, dem wird Kandersteg allerdings nicht das bieten, was er begeht; vielleicht später einmal, wenn der Schienenweg auch durch dieses Alpental führen wird, was über kurz oder lang sicher der Fall sein wird. Gemütsmenschen aber, die offenen Sinn für Naturschönheiten haben und weitab vom gewöhnlichen Alltagsgetriebe einige Zeit zuzubringen wünschen, denen möchten wir, zumal es außer den Touristenhotels einige billige, heimelige Pensionen besitzt, Kandersteg als Aufenthaltsort aufs wärmste empfehlen.



Randersteg gegen die Gemmi. Phot. Gebr. Wehrli, Kilchberg.